

Digitaler Musterschüler

VERANSTALTUNG: 10. Global Forum Südtirol mit Schwerpunktthema Digitalisierung – Vorbild Estland

In wenigen Jahrzehnten ist Südtirol der Aufstieg zu einer der Modellregionen in Europa gelungen. Nur, was kommt jetzt? Droht Südtirol, in Sachen Digitalisierung den Anschluss zu verlieren? Beim 10. Global Forum Südtirol (GFS) zum Thema „Smart Südtirol – digitales Chaos oder mehr Lebensqualität?“ in der Eurac gingen vergangenen Freitag internationale Experten zusammen mit den über 300 Teilnehmern diesen Fragen auf den Grund.

Digitalisierung als Motor des Fortschritts ist in aller Munde. Ein Musterschüler in puncto Digitalisierung ist Estland: Der kleine baltische Staat zeigt, was in Sachen moderner und effizienter Verwaltung, Gesundheit und Bildung möglich ist, wenn man die Bürger in den Mittelpunkt rückt. Alles lässt sich digital und einfach erledigen – mit 3 Ausnahmen: Heirat, Scheidung und Hauskauf. Estland hat ein Grundrecht auf Internetzugang eingeführt, 88 Prozent der Esten nutzen Breitband-Internet, 98 Prozent besitzen eine e-Identity Card, 99 Prozent der Banktransaktionen und 98 Prozent der ärztlichen Verschreibungen erfolgen online, 96 Prozent geben die Steuererklärung online ab, 30 Prozent wählen online, 2 Prozent des



Das Global Forum Südtirol verzeichnete 300 Teilnehmer. Günther Pichler

BIP werden dank Digitalisierung eingespart, Grundschulkinder haben das Schulfach Programmieren (1. Platz bei Pisa-Studie), 2020 wird das Unterrichtsmaterial komplett digital sein.

Taavi Kotka, der erste und jüngste Digitalminister Estlands, ging im Rahmen des Global Forums auf die Erfolgsgeschichte des digitalen Wunderlandes Estland ein und zeigte auf, welche strategischen Weichenstellungen auf dem Weg zu einer digitalen Gesellschaft entscheidend sind,

in der Vertrauen in digitale Technologien anstatt Angst und Unsicherheit herrscht. „Wenn man wirklich digital werden will, ist die Sache ganz einfach. Aber wollen wir als Region oder Land eigentlich digital sein? Und wenn ja, worauf warten wir?“, so Kotka.

Es folgten die Ausführungen von Francesca Bria zum Thema „Smart City Barcelona“. Die Römerin Bria ist Regierungsmitglied und Chief Technology & Digital Innovation Officer der Smart City Barcelona. „Der digitale Wandel



„Wenn man wirklich digital werden will, ist die Sache ganz einfach.“

Taavi Kotka,
erster Digitalminister Estlands

in unseren Städten und Regionen ist eine revolutionäre Veränderung, durch die die öffentlichen Einrichtungen den Bedürfnissen der Bürger besser gerecht werden. Sie werden offener, agiler, partizipativer und transparenter. Wir müssen diesem digitalen Wandel eine Richtung geben, sodass die technologische Revolution den Bürgern und dem Gemeinwohl zugutekommt“, betonte Francesca Bria.

Abschließend ging der Auslandssüdtiroler Elmar Grasser mit seinen Ausführungen zum Thema „5G und Gesellschaft 4.0 - verpasst der ländliche Raum den Anschluss?“ auf die Herausforderungen in Bezug auf die Erreichbarkeit der Zukunft ein.

© Alle Rechte vorbehalten

Industrie 4.0 für Kleinbetriebe

VERANSTALTUNG: Workshop über Herausforderungen der digitalen Transformation an der Uni Bozen

Südtirols Klein- und Mittelbetriebe, das Rückgrat der heimischen Wirtschaft, stehen derzeit vor einer der größten und zugleich chancenreichsten Herausforderungen der jüngeren Vergangenheit – der Anpassung an eine Produktionswelt, die von den Technologien der Industrie 4.0 revolutioniert wird. An der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik der Freien Universität Bozen widmet sich eine Forschungsgruppe rund um Professor Dominik Matt den Prozessen und Technologien dieser weiteren industriellen Revolution und begleitet lokale Betriebe bei diesem Umstellungs- und Anpassungsprozess.

In diesem Zusammenhang haben Dominik Matt und die

Forscher Erwin Rauch und Pasquale Russo Spina einen Workshop mit über 80 Professoren und Forschern aus den Berei-



„Industrie 4.0 ist ein Entwicklungsprozess, der zu einer größeren Vernetzung führt.“

Dominik Matt, Freie Universität Bozen

chen Technologien und Produktionssysteme organisiert. Ziel der Veranstaltung: Das Potenzial der Industrie 4.0 für KMU gemeinsam zu beleuchten. Vertreter lokaler Unternehmen sowie diverser Forschungszentren aus

dem deutschen und italienischen Sprachraum berichteten über ihre konkreten Erfahrungen mit der Implementierung

von Technologien der Industrie 4.0.

Matt stellte das neue Smart Mini Factory Lab der Freien Universität Bozen und aktuelle Forschungsprojekte vor, während Joachim Warschat von

Fraunhofer IAO in Stuttgart über Erfahrungen von Klein- und Mittelbetrieben in Baden-Württemberg berichtete. Die lokale Wirtschaft wurde von Florian Niedermayr (Intercable), Paolo Benatti (BLM-Adige) und Michael Reifer (Frener & Reifer) vertreten. Sie erzählten, wie in ihren Unternehmen mit den Herausforderungen der digitalen Transformation umgegangen wird.

„Industrie 4.0 ist ein Entwicklungsprozess, der nicht nur zu mehr Automatisierung, sondern auch zu einer größeren Vernetzung der industriellen Produktion führt und das gesamte verarbeitende Gewerbe immer tiefgehender verändern wird“, sagte Matt.

© Alle Rechte vorbehalten